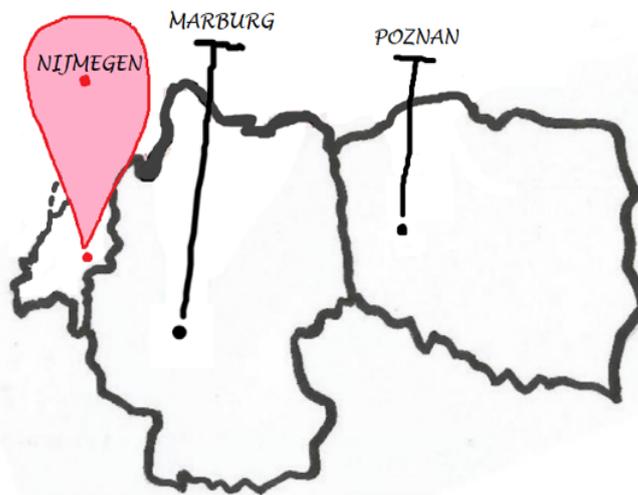


# VI. Internationales Forschungskolloquium

## Nachwuchskonferenz

„Junge Forschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache“

21.-22. März 2019



an der

**Radboud Universität Nijmegen (Niederlande)**

in Zusammenarbeit mit der

**Adam-Mickiewicz-Universität Poznań (Polen) und der**

**Philipps-Universität Marburg (Deutschland)**



# ABSTRACTS

---



*Offen im Denken*

## ***SchülerInnen-Studierenden-Interaktion: 2 Praxisbeispiele aus dem Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Duisburg-Essen***

**EVA SCHMIDT**

Das Unterrichten von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern sowie von Kindern mit Migrationshintergrund wird häufig als Herausforderung für das Bildungssystem und die tägliche Unterrichtspraxis dargestellt (vgl. Benholz, Frank & Niederhaus 2016). Dabei haben Praxisprojekte der vergangenen Jahre mit Erfolg aufzeigen können, dass die durch die Schülerschaft inkorporierten Potentiale eine große Bereicherung für den Unterricht selbst, aber auch eine Chance für die Konzeption neuer und praxisorientierter Unterrichtsprojekte bieten. Gerade durch schülerorientierte Konzepte mit hoher Theorie-Praxis-Verzahnung können die vielfältigen Potentiale von Schülerinnen und Schülern berücksichtigt werden (vgl. Lakehal & Mavruk 2015). Daher sollen zwei solcher praxisnahen Projekte vorgestellt werden: Das Sprach- und Bewegungscamp sowie die Schreibwerkstatt, die beide am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache verankert sind und in Kooperation mit dem Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen durchgeführt werden. Es werden zunächst zugrundeliegende didaktische Konzepte aufgezeigt, um dann anhand von praktischen Unterrichtsbeispielen deren Umsetzung in eine sprachbildende, heterogenitätsbezogene Unterrichtspraxis darstellen zu können. Am Ende werden Erkenntnisse, Schlussfolgerungen und Transfermöglichkeiten für zukünftige Unterrichtsprojekte aufgezeigt und zur Diskussion gestellt.

Benholz, C., Frank, M. & Niederhaus, C. (2016). *Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler - eine Gruppe mit besonderen Potentialen. Beiträge aus Forschung und Praxis*. Münster: Waxmann Verlag.

Lakehal, S. & Mavruk, G. (2015). Förderunterricht an der Universität - Möglichkeiten der Verknüpfung effektiver Sprachbildung mit der Lehrerbildung. In: Benholz, C. & Frank, M. & Gürsoy, E. (Hg.). (2015). *Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Beiträge zu Sprachbildung und Mehrsprachigkeit aus dem Modellprojekt ProDaZ*. (S. 297-318). Stuttgart: Fillibach bei Klett.

## ***Austausch über Geschriebenes. SchülerInnen-Peer-Interaktion durch „Schreibgespräche im Austausch“ als Möglichkeit des grenzüberschreitenden Kontakts und Nutzbarmachung mehrsprachiger Ressourcen?***

**JULIA PLAINER**

In dem deutsch-niederländischen SchülerInnen-Austauschprojekt „Nachbarsprache&buurcultuur“ wurde ein Schreibprojekt auf Basis einer profilierten Schreibaufgabe durchgeführt, bei dem sich die SchülerInnen zunächst einzeln schreibend mit dem Thema „Austausch & Grenzen“ auseinandersetzten und danach in einer Peer-Phase während des Austausches gemeinsam ihre bereits verfassten Texte

überarbeiten sollten. Dabei wurden Daten zu den entstandenen Gesprächen, sogenannte Schreibgespräche im Austausch, erhoben. In diesen Schreibgesprächen findet eine Form der Anschlusskommunikation zwischen schulischen AustauschpartnerInnen statt, die durch die zuvor gelesenen Texte der AustauschpartnerInnen in der Peer-Interaktion hervorgerufen werden. Dabei wird angenommen, dass Interaktion notwendig für Austausch ist und dass gegenseitiges Feedback diese Interaktion hervorrufen kann. Im gesamten Schreibprojekt, und damit auch in der konkreten Peer-Interaktion der Schreibgespräche, können die SchülerInnen ihr ganzes sprachliches Repertoire (Busch 2013) sowie rezeptive Mehrsprachigkeit (Ten Thije & Roelands 2006) nutzen. Es wird angenommen, dass das Schreibgespräch den SchülerInnen eine Möglichkeit bietet, ihre mehrsprachigen Ressourcen zu nutzen. Mithilfe von Transkriptanalysen soll untersucht werden, welche Aspekte die SchülerInnen in den Schreibgesprächen thematisieren und wie sie ihre sprachlichen Ressourcen einsetzen. Es wird überprüft, ob ein solches Schreibsetting einen Dialog über das Schreiben, Überarbeiten, Sprachen, Schul- und Bildungssysteme, aber auch über persönliche Themen und Interessen initiieren kann. Weiterhin soll überprüft werden, ob der so entstehende individuelle Diskurs über Austausch den Fokus auf z. B. nationale Unterschiede legt, sodass Stereotypisierungen und Othering-Prozesse (Thomas-Olalde & Velho:2011) erzeugt werden. In dem Vortrag werden erste Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt und vor dem Hintergrund der Nutzbarmachung schreibdidaktischer Konzepte für das Lernen im schulischen Austausch und möglichen daraus resultierenden Konsequenzen für die Schreibdidaktik diskutiert.

Busch, B. (2017). *Mehrsprachigkeit*. Wien, Stuttgart: facultas; UTB GmbH.

Thije, J. & Roelands, A. (2006). Rezeptive Mehrsprachigkeit in der institutionellen Kommunikation: Eine Fallstudie zur deutsch-niederländischen Kommunikation im Goethe-Institut. In: Dieter, W. (Hrsg.), *Mehrsprachige Gesellschaft - mehrsprachige Individuen* (S. 47–59). Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Thomas-Olalde, O. & Velho, A. (2011). Othering and its Effects - Exploring the Concept. In: Niedrig, H. & Ydesen, Ch. (Hrsg.), *Writing Postcolonial Histories of Intercultural Education* (S. 27-51). Frankfurt: Peter Lang.



## ***Den Deutschunterricht in einem mehrsprachigen Land gestalten***

**ABDOULAYE FAYE**

Der Senegal ist durch eine endogene und exogene Mehrsprachigkeit gekennzeichnet. Einerseits werden zahlreiche Nationalsprachen im Lande gesprochen, andererseits stellen die im senegalesischen Schulsystem angebotenen Fremdsprachen ein Bindeglied zur Außenwelt dar. Das breite Spektrum von Fremdsprachen an den Schulen bietet den Schülern die Möglichkeit, bis zu drei Fremdsprachen zu lernen. Im Senegal spielt das Französische die Rolle einer offiziellen Sprache, und dient als Unterrichtssprache vom Kindergarten an bis hin zur Universität. Zudem ist die englische Sprache nach wie vor die zweite Fremdsprache und hat sich somit als Pflichtfach durchgesetzt. In dieser Hinsicht verfügen Schüler mindestens über drei Ausgangssprachen bevor sie mit dem Deutschen, als dritter Fremdsprache anfangen. Die Unterrichtslage des Deutschen in solch einem mehrsprachigen Land bleibt nicht ohne Konsequenzen für den Deutschunterricht. Mehrsprachigkeit begünstigt in vielerlei Hinsicht Interferenzbedingte Fehler bei deutschlernenden Schülern. Interferenz beschreibt die negative Beeinflussung der Muttersprache oder einer schon gelernten bzw. beherrschten Sprache auf das Erlernen einer Zielsprache. Was den senegalesischen Deutschunterricht betrifft, steht er unter dem Einfluss des

Wolof (einer Nationalsprache), des Französischen und des Englischen. In meinem Beitrag geht es darum, wie man solche Interferenzerscheinungen bekämpfen oder auf ein Minimum reduzieren kann. Wie könnte man den Deutschunterricht kontrastiv und konfrontativ gestalten? Welche Rolle wird dabei dem Wolof, Französischen und Englischen zugeschrieben?

### ***Aushandlungsprozesse in Gruppenarbeitsphasen – Eine Annäherung an die Datenauswertung***

**OLGA CZYŻAK**

Als fester Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts gehört Gruppenarbeit zum ganz normalen Alltag der meisten Sprachkurse. Jedoch verbirgt sich hinter dieser scheinbar so simplen Praxis ein hoch komplexes soziales Ereignis, bei dem oft viel mehr passiert, als das was auf den ersten Blick zu erkennen ist. So finden in Gruppenarbeitsphasen eine Vielzahl von Aushandlungsprozessen auf verschiedenen Ebenen statt und tragen entscheidend zum Erfolg, aber auch zum Misserfolg, der Gruppenarbeit bei. Neben der Zusammenarbeit selbst und der Auseinandersetzung mit den inhaltlichen Aspekten der Aufgabe, gilt es für Lernende auch sprachstrukturelle, interpersonelle und individuelle Faktoren zu handhaben sowie gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten. Die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Elementen beeinflusst die Interaktionen und spiegelt sich in verbalen und nonverbalen, aber auch unterlassenen Handlungen wider.

Nach einer kurzen Skizzierung des Vorhabens und dessen Einbettung in den Forschungskontext soll die gegenwärtige Projektphase eingehend vorgestellt werden. In einem inhalts- und aufgabenbasierten Anfängerunterricht an einer Universität in Japan wurden Interaktionen zwischen Lernenden in Kleingruppen videographiert. Durch videobasiertes lautes Erinnern erhobene retrospektive Interviews mit Fokuspersonen ergänzen die Interaktionsdaten im Sinne einer Datentriangulation. Anhand von Beispielen aus den Gruppeninteraktionen sollen einzelne Aushandlungsprozesse nachvollzogen und ihre Zusammensetzung aus einzelnen Handlungszügen verdeutlicht werden. Hierbei sollen weniger Ergebnisse präsentiert als viel mehr der Prozess der Bearbeitung und Verknüpfung vielschichtiger Daten in einem multiperspektivischen Forschungsprojekt fokussiert werden.

### ***Analytische Untersuchung zum Semantisierungsverfahren der Verbbedeutung im DaF Unterricht***

**QINYUE WANG**

Mit dem Vortrag „Analytische Untersuchung zum Semantisierungsverfahren der Verbbedeutung im DaF Unterricht“ möchte ich einen Überblick über den aktuellen Zustand eines wesentlichen Teilbereichs von Wortschatzarbeit—Bedeutungsvermittlung und die methodischen Schwierigkeiten seitens der Lehrpersonen in dem chinesischen DaF Unterricht geben. In erster Linie werden einige relevante Begriffe zu der Arbeit wie „Wortbedeutung“ und „Klassifizierung der Wortbedeutung“ thematisiert, um den Zuhörern diese zwar häufig vorkommenden aber leicht von den Lehrern und Lernern zu ignorierenden Begriffe aus einer anderen Sicht verständlich zu machen. Anschließend werden die traditionellen Bedeutungserklärungstechniken mit den kulturbezogenen Techniken verglichen. Nach dem Korrigieren vieler Aufsätze von chinesischen DaF-Studenten bin ich davon ausgegangen, dass dem inkorrekten

Anwenden der Verben in der semantischen Hinsicht hauptsächlich die Interferenzen der Muttersprache zugrunde liegen, was meine Ansicht unterstützen kann, dass das traditionelle Semantisierungsverfahren für das Nachvollziehen der Wortbedeutung nicht ausreichen könnte und es durch kulturspezifische Konzepte vervollständigt werden soll. Darüber hinaus können auch das fehlende Umgehen mit dem Wortbildungswissen und die mangelnde Zusammenfassung des Gelernten nach jeweiliger Lernphase den falschen Gebrauch der Verben verursachen, wobei das Verständnis der Verbbedeutung meiner Meinung nach immer die wichtigste Rolle spielen soll. Zum Schluss möchte ich noch kurz auf den empirischen Teil meiner Arbeit eingehen, und zwar wird in diesem Teil ein Sprachtest durchgeführt, um herauszufinden, ob die Arten der von den Probanden gemachten Fehlern, die Gründe sowie die Erscheinungshäufigkeiten der Fehler den Erwartungen entsprechen.

Harm, V. (2015). *Einführung in die Lexikologie*. Darmstadt: WBG.

Römer, C., Matzke, B. (2005). *Lexikologie des Deutschen. eine Einführung*. Tübingen: Narr.

Bohn, R. (1999). 22: *Probleme der Wortschatzarbeit*. Berlin: Klett Langenscheidt.

Müller, B. (1994). 8: *Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung*. Berlin: Klett Langenscheidt.

Lavalaye, A. (2015). „Aber man kann alles erlernen, wenn man \*will hat.“ *Eine fehlerlinguistische Analyse schriftlicher Textproduktionen von Mazedonischsprachigen Deutschlernern (L3)*. Universität Würzburg.

## ***Die Rolle von Chunks zur Entwicklung der sprachlichen Flüssigkeit im chinesischen DaF-Unterricht***

**XIAO WANG**

Nicht nur in der Alltagssprache, sondern auch in der Bildungs- und Wissenschaftssprache nutzt man eine große Menge von vorhersagbaren Sprachen, Mustern, Konstruktionen und Routinen. Solche sprachlichen Sequenzen oder Versatzstücke, wie. z.B. „Guten Tag“, „Gern geschehen“, „Wie geht’s“, „Das gibt’s ja nicht“ werden schon routiniert verwendet. Diese sprachlichen Verbindungen, auch „Chunks“ genannt, werden als Ganzes im Gedächtnis gespeichert und entlasten den Verarbeitungsprozess. Die Nutzung von Chunks während des Fremdsprachenerwerbs bietet den Lernenden zahlreiche Vorteile. Sie helfen nicht nur beim Sprechen und Verstehen, sondern unterstützen die Lernenden auch in ihrem Selbstbewusstsein als Fremdsprachenerler und fördern die Integration als kompetentes Mitglied in die Zielkultur. Ein kompetenter mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, erwartungsmäßig zu formulieren. Die Sprachproduktion wird flüssiger und idiomatischer. Zahlreiche Sequenzen werden automatisch abgerufen, sodass ein großer Anteil an kognitiver Energie für andere Dimensionen der Kommunikation zur Verfügung steht. Chunks spielen außerdem eine wichtige Rolle im DaF-Unterricht. In einem chunk-basierten Unterricht wird das Phänomen nicht mehr explizit erklärt, sondern als ein Ganzes durch die Imitation vermittelt, ohne dass die Regeln bewusst gemacht werden. Das Verfahren greift auf den „Natural Approach“ zurück. In meiner Studie wird ein chunk-orientiertes Unterrichtskonzept konzipiert und an einer chinesischen Universität durchgeführt werden. In einem quasi-experimentellen Design mit einer Interventionsgruppe und einer Kontrollgruppe wird das skizzierte Konzept durch Prä-/Post-Tests geprüft, um nachzuweisen, ob Chunking geeignet für die chinesischen Deutschlernenden ist und inwieweit ein chunk-orientiertes Unterrichtskonzept die Korrektheit und Flüssigkeit von den Lernenden fördern kann.

Aguado, K. (2014). Kannst du mal eben...? Chunks als zentrale Merkmale eines kompetenten Sprachgebrauchs und Empfehlungen für ihre Behandlung im Fremdsprachenunterricht. In: Christoph Ehlers [u. a.] (Hrsg.): *Krise und Kreation. Deutsch als Fremdsprache aus spanischer Perspektive*. Magazin/ Extra 1. Revista de la Asociación de Germanistas de Andalucía AGA de la Federación de Asociaciones de Germanistas en España FAGE, S.5-9.

Handwerker, B. (2002): Chunks, Raster und Regeln. Vom Lexikon zur Grammatik in der Fremdsprachenvermittlung. In: Wolfgang Börner und Klaus Vogel (Hrsg.): *Grammatik und Fremdsprachenerwerb. Kognitive, psycholinguistische und erwerbs-theoretische Perspektiven*. Tübingen: Narr, S.207-229.

Handwerker, B., Madlener, K. ([2009]; 2013). *Chunks für DaF. Theoretischer Hintergrund und Prototyp einer multimedialen Lernumgebung*. 2. Unveränderte Auflage. Hohengeren: Schneider.

Krashen, S. (1985). *The input hypothesis: issue and implications*. London: Longman.

Raupach, M. (2002). „Explizit/Implizit“ in psycholinguistischen Beschreibungen-eine unendliche Geschichte. In: Börner, Wolfgang; Vogel, Klaus (Hg.) (2002): *Grammatik und Fremdsprachenerwerb. Kognitive, psycholinguistische und erwerbstheoretische Perspektiven*. Tübingen: Narr (Tübinger Beiträge zur Linguistik, 462).

Taguchi, N. (2008). *Building Language Blocks in L2 Japanese: Chunks Learning and the Development of Complexity and Fluency in Spoken Production*. Spring

Wray, A., Perkins, M. (2000): *The functions of formulaic language: An integrated model*, in *Language & Communication* 20, 1-28.

## **Komplimentantworten in der Lernaltersprache: Eine Untersuchung zum pragmatischen Transfer von chinesischen Deutschlernern**

**LIN ZHANG**

Die vorliegende Untersuchung hat sich zur Aufgabe gestellt, sich am Beispiel von Komplimentantworten mit dem pragmatischen Transfer fortgeschrittener chinesischer Deutschlernern in der zielsprachlichen Kommunikation auseinanderzusetzen. Dabei sollen ausschließlich Aspekte der pragmatischen Komponente in der Lernaltersprache in Betracht gezogen werden. Der Diskurstyp ist die dyadische face-to-face-Kommunikation zwischen einem deutschen und einem chinesischen Muttersprachler in einem Alltagskontext.

Die zentralen Fragestellungen der vorgeschlagenen Dissertation lauten:

1. Wie reagiert ein fortgeschrittener chinesischer Lerner des Deutschen auf Komplimente in face-to-face-Dialogen mit einem deutschen Muttersprachler?
2. Findet pragmatischer Transfer in der interkulturellen Kommunikation statt?
3. Ist er eine Übertragung aus der Muttersprache oder der Zielsprache?

Die vorliegende Untersuchung setzt das Ziel, einen Beitrag zur Verbesserung der sprachpraktischen Komponente des Unterrichts und auch der Seminare im universitären Bereich, d.h. einen Beitrag zur Verbesserung der kommunikativen Kompetenz, zu leisten und insbesondere die herkömmliche Landeskunde im Sinne des Kulturverständnisses des zielsprachigen Landes in eine sprachpraktische Ausbildung zu integrieren. In dem empirischen Teil wird ein Rollenspiel als Instrument zur Sammlung des Datenmaterials gewählt, in dem zwei Interaktanten eine bestimmte Gesprächssituation vorgelegt bekommen, wo der eine dem anderen ein Kompliment für einen bestimmten Gegenstand machen soll. Ihr Gespräch wird gefilmt und mit GAT (Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem) II transkribiert. Die

gesammelten Daten von den beiden Gruppen werden nach dem Klassifizierungssystem von Chen (2003) sowohl qualitativ als auch quantitativ analysiert.

Cheng, D. (2011). New insights on compliment responses: A comparison between native English speakers and Chinese L2 speakers. In: *Journal of Pragmatics*, 43, 2204-2214.

Chen, R., & Yang, D. (2010). Responding to compliments in Chinese: has it changed? In: *Journal of Pragmatics*, 42 (7), 1951– 1963. doi:10.1016/j.pragma.2009.12.006.

Chen, S. H. (2003). Compliments responses strategies in Mandarin Chinese: Politeness phenomenon revisited. In: *Concentric: Studies in English Literature and Linguistics*, 29 (2), 157-184.

Dimova, D. (2014). *Komplimenterwiderungsstrategien im Bulgarischen und Deutschen*. Univ. Diss. Marburg.

Nixdorf, N. (2002). *Höflichkeit im Englischen, Deutschen, Russischen. Ein interkultureller Vergleich am Beispiel von Ablehnungen und Komplimenterwiderungen*. Marburg: Tectum.

Kasper, G. (1981). *Pragmatische Aspekte in der Interimsprache: e. Unters. D. Engl. Fortgeschrittener dt. Lerner/Gebriete Kasper*. Tübingen: Narr.

Kasper, G. (1992). Pragmatictransfer. In: *Second Language Research*, 8(3), 203-231.

Siebold, K. (2008). *Interkulturelle Pragmatik – Angenehm, Sie kennenzulernen!* In: MAGAZIN 18, 8-13.



Radboud Universiteit Nijmegen

## Die Bedeutung von Lehrpersonen im grenzüberschreitenden Schulaustausch

JANA HERMANN

Im Rahmen des Projekts Nachbarsprache & buurcultuur wird die Rolle von Lehrpersonen im Schulaustausch mit der Fragestellung untersucht, welche Kompetenzfaktoren Lehrkräfte für bi-nationale Schulaustausche benötigen und welche subjektiven Einstellungen sie zu Austauschprojekten haben. Für die Planung und Durchführung von Austauschprojekten spielen die begleitenden und organisierenden Lehrpersonen mit ihren Kompetenzen eine entscheidende Rolle, wie auch die Rahmenbedingungen an den Schulen (Grau 2013). Austauschsituationen erfordern von Lehrpersonen eine persönliche und didaktische Weiterentwicklung und das Übernehmen von unterschiedlichen Rollen (Grau 2013, Fellmann 2015). Darum ist es insbesondere interessant, die Sicht der Lehrpersonen auf die von ihnen benötigten Kompetenzfaktoren und auf ihr Rollenverständnis während der Austauschsituationen zu ermitteln. Um bi-nationale Austauschprojekte erfolgreicher verlaufen lassen zu können und die Lehreraus- und -weiterbildung diesbezüglich zu unterstützen (Raasch 2000, Mehlhorn 2010), wird ein umfassendes Anforderungsprofil für Lehrkräfte für bi-nationale Schulaustauschprojekte entwickelt. Dazu ist die Bedeutung von Austausch für Lehrende, ihre Haltung zu der Vermittlung von sprachlichen und kulturellen Inhalten an Schüler sowie ihre Haltung zu Mehrsprachigkeit bzw. im Fall der deutsch-niederländischen Grenzregion insbesondere zur Nachbarsprache und -kultur, ein relevantes Erkenntnisinteresse. Dies vor allem hinsichtlich des Anliegens des Projekts, nicht nur Fremdsprachenlehrer einzubeziehen, sondern

auch (und gerade) Lehrer anderer Fächer (Sars et al. 2018). Innerhalb eines dreiteiligen Forschungsdesigns wurden Leitfadeninterviews und Fragebogen zur Erfassung von soziodemografischen Merkmalen und Einstellungen zu Mehrsprachigkeit mit 31 am Projekt beteiligten Lehrpersonen beider Nationalitäten durchgeführt. Zudem werden zur Praxisrückkoppelung Beobachtungsprotokolle der Austauschbegegnungen bei der Ergebnisanalyse mitberücksichtigt. Erste Resultate der Studie werden präsentiert.

Fellmann, G. (2015). *Schüleraustausch und interkulturelle Kompetenz: Modelle, Prinzipien und Aufgabenformate* (Fremdsprachendidaktik inhalts- und lernerorientiert, Band 29). Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Grau, M. (2013). Austausch- und Begegnungsdidaktik. In: W. Hallet & F. G. Königs (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachendidaktik* (S. 312-315). Seelze-Velber: Klett/Kallmayer.

Mehlhorn, G. (2010). *Begegnung und Begegnungssituationen*. In: C. Surkamp (Hrsg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik. Ansätze - Methoden – Grundbegriffe* (S. 12-15). Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler.

Raasch, A. (2000). *Projekt Fremdsprachendidaktik für Grenzregionen. Fremdsprachen – Nachbarsprachen. Erfahrungen und Projekte in Grenzregionen. Ergebnisse eines Internationalen Transmissionsseminars in Saarbrücken*. Saarbrücken: Universität des Saarlandes.

Sars, P., Boonen, U.K. & Jentges, S. (2018). Samen elkaars taal en cultuur leren: Het vo-Interregproject Nachbarsprache & buurcultuur. *Levende Talen Magazine*, 2, 16-20.

## ***Rezeptive Mehrsprachigkeit als mögliche Kommunikationsstrategie in realen Begegnungssituationen***

**CHRISSEY LAURENTZEN**

Der Fremdsprachenunterricht in den Niederlanden fokussiert sich u.a. aufgrund der Abiturprüfung hauptsächlich auf Leseverstehen. Gesprochene Kommunikation findet daher weniger häufig statt. Trotzdem wird von niederländischen Schülern verlangt, dass sie sich in der Zukunft in einer mehrsprachigen Gesellschaft frei bewegen können. Reale Austauschsituationen, die im Allgemeinen selten stattfinden, könnten einen Beitrag zu diesem Lernprozess liefern. In Austauschsituationen kann man aber auch Schwierigkeiten in der gesprochenen Kommunikation feststellen, da das Gefühl vorherrscht, dass man nur perfekt die Fremdsprache sprechen darf. Inklusive Mehrsprachigkeit (eine Kombination aus dem Gebrauch von lingua franca, lingua receptiva, Codeswitching und Übersetzung) formt eine Alternative zu diesem Gefühl. Es stellt sich somit die Frage, wie Inklusive Mehrsprachigkeit in den Fremdsprachenunterricht integriert werden könnte, damit die gesprochene Kommunikation besser gefördert wird. Um am niederländischen Fokus auf rezeptive Fertigkeiten anzuschließen, liegt der Fokus dieser Studie auf der Strategie ‚lingua receptiva‘. Es soll daher erforscht werden, wie das Verständnis von Schülern beim Lese- und Hörverstehen von Texten verläuft, ob das Verständnis dieser Fertigkeiten innerhalb des Sprachpaars symmetrisch verläuft und wenn nein, wie diese Asymmetrie aussieht. Um dies zu erforschen, werden niederländischen und deutschen Schülern gesprochene und geschriebene Texte in der L2 präsentiert mit der Aufgabe ein recall Protocol durchzuführen. Auf Basis der Ergebnisse dieser ersten Teilstudie wird der mögliche Einsatz von ‚lingua receptiva‘ als Kommunikationsstrategie in Austauschsituationen erforscht, indem repair patterns als Indiz für Verständlichkeit analysiert werden. Das vorläufige Design der Studie wird zur Diskussion gestellt.

## ***Schüler-Einstellungen und Motivationen hinsichtlich des bilingualen Schulprogramms der Euregio-Realschule in Kranenburg***

**EVA KNOPP**

Einstellungen und Motivationen spielen eine entscheidende Rolle in Spracherwerbsprozessen, so zumindest der Volksglaube. Besonders in Kontexten gesellschaftlicher Zwei- und Mehrsprachigkeit spiegelt sich dies oft in der Dominanz der Mehrheitensprache gegenüber weiteren allochthonen, aber auch autochthonen Minderheitensprachen wider. Dies trägt zu teilweise stark unausgewogenen Spracherwerbsprozessen in den jeweiligen Sprachen bei (Montrul, 2015; Knopp, in Vorbereitung). Wie verhält sich dies jedoch im nachbarsprachlichen Kontext Deutschland-Niederlande? Und welche Rolle spielt hierbei die Art und Weise, wie die Nachbarsprachen unterrichtet werden? Im Rahmen eines bilingualen-bikulturellen deutsch-niederländischen Schulprogramms versucht die Euregio Realschule in Kranenburg eine möglichst ausgeglichene Zweisprachigkeit und Zweischriftlichkeit bei ihren ein- und mehrsprachig aufwachsenden Schülern und Schülerinnen (SuS) herauszubilden. Im Rahmen des Interreg-Projekts „Nachbarsprache & buurcultuur“ wurde zum Monitoring der zweisprachigen Entwicklung der SuS der Euregio Realschule ein Fragebogen entwickelt, der ihre Einstellungen und Motivationen hinsichtlich der sie umgebenden Sprachen und des bilingualen Programms erfasst. Im Rahmen dieses Vortrags werden die Ergebnisse der Pilotierung dieses Fragebogens in einer der Klasse vorgestellt, mit dem Ziel den Zusammenhang zwischen Einstellungen, Motivationen und dem angebotenen Schulprogramm aufzudecken und mögliche Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Schulprogramms nutzbar zu machen. Außerdem sollen methodologische Fragestellungen hinsichtlich der Nutzbarkeit und Weiterentwicklung des Instruments angesprochen werden, die gerne im Anschluss an den Vortrag diskutiert werden können.

Montrul, S. (2015). Dominance and Proficiency in Early and Late Bilingualism. In: Treffers-Daller, J. & C. Silva-Corvalán, *Language Dominance in Bilinguals: Issues of Measurement and Operationalization* (pp. 15–35). Cambridge: Cambridge University Press.

Knopp, E.. to appear. *From bilingual to biliterate. Narrative discourse development in bilingual children's story telling. Evidence from Greek heritage language speakers in Germany and the United States*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.

## ***Schulkulturen im deutsch-niederländischen Vergleich***

**HENNING MEREDIG**

Seit geraumer Zeit wird sich unter anderem auf europäischer Ebene darum bemüht, eine Vergleichbarkeit auf dem Gebiet von Bildungsabschlüssen auf Leistungsniveau voranzutreiben und zu gewährleisten. Verwunderlich seitens der Wissenschaft ist, dass der europäische Vergleich von Bildungs- und Schulkulturen hingegen ein bis dato wenig erforschtes Gebiet darstellt, wenn man davon ausgeht, dass Kultur, und damit auch Bildungskultur, eine erklärte Grundvariable in einem Europa der „Einheit und Vielfalt“ darstellt und eine zunächst wertfreie Basis für die quantifizierten (Leistungs)vergleiche bieten könnte.

Angestrebt wird ein Dissertationsprojekt, das als Kern die Analyse und den Vergleich von Kulturartefakten auf den jeweiligen Schulebenen in Deutschland und den Niederlanden umfasst. Ziel ist hierbei eine möglichst umfassende, wertfreie und belegte Charakterisierung der kulturellen Unterschiede auf schulischer Ebene, die sowohl auf praktischer als auch prinzipiell-

systemischer Ebene Anhaltspunkte zum weiteren Gelingen der deutsch-niederländischen Beziehungen auf Bildungsebene dienen kann.

Bei der Planung dieses Projekts wäre (neben allen anderen Ideen und Vorschlägen in diesem Kontext) die Diskussion von untenstehenden Fragen während des Kolloquiums von hilfreichen Nutzen:

- Inwieweit ist es sowohl aus inhaltlichen als auch insbesondere aus forschungsökonomischen Gründen sinnvoll, einen Schwerpunkt auf die Bildungsrechts- und Verwaltungskultur zu legen?
- Wie kann Sprache als Kulturmittel in dem hier umrissenen Kontext sowohl inhaltlich als auch methodisch sinnvoll eingebunden werden?
- Wie lassen sich mehrere Methoden aus dem Bereich der Sprach-, Sozial- und Kulturwissenschaften sinnvoll miteinander kombinieren?



ADAM MICKIEWICZ UNIVERSITY IN POZNAŃ

## ***Medienbasiertes Lernen im Fremdsprachenunterricht: Analyse handlungsbedingter Mehrsprachigkeit im Film***

**ANNA BEREZOWSKA**

Sprache, sei sie gesprochen, geschrieben oder nonverbal, ist eines der wichtigsten Mittel der Kommunikation, sowohl in der Realität als auch im Film. Filmische Kontakte, die Sprachengrenzen überschreiten, können ein-, zwei- oder auch mehrsprachig realisiert werden und die in den Filmen gesprochene(n) oder geschriebene(n) Sprache(n) können unterschiedliche Funktionen erfüllen. Kontakte zwischen Sprachen und Kulturen lassen sich auf verschiedenen filmischen Ebenen realisieren, u.a. in der Diegese, d.h. in der filmischen Handlung. Aus diesen Gründen lohnt es sich, sich mit der sprachlichen Realisierung von Filmhandlungen in mehrsprachigen Filmen auseinanderzusetzen. Die in den Filmen verwendeten Strategien zur Darstellung (bzw. Nicht-Darstellung) der Mehrsprachigkeit, sog. ‚linguistic replacement‘, haben eine größere Bedeutung als die Wiedergabe der außerfilmischen sprachlichen Realität und besitzen darüber hinaus häufig eine symbolische Funktion. In den mehrsprachigen Szenen steckt großes didaktisches und linguistisches Potenzial, es umfasst u.a. Aspekte des grammatikalischen, lexikalischen und akustischen Erscheinungsbildes der beiden Sprachen bzw. ihrer Sprecher sowie die Rolle von gesprochenen und geschriebenen Sprachen. Der Vortrag soll die Möglichkeit schaffen, einen Einblick in sprachübergreifende Filmhandlungen sowie ihre sprachliche Realisierung zu bekommen. Auf der Grundlage ausgewählter Szenen aus mehrsprachigen Filmen wird eine Analyse handlungsbedingter filmischer Mehrsprachigkeit und ihrer Funktionen angeboten. Sowohl diese einzelnen Szenen als auch die ganzen Filme eignen sich sehr gut für den Einsatz im Fremdsprachenunterricht.

## ***Pragmatic accent: Evidence coming from a pilot study conducted among Poles learning EFL***

**ANNA SZCZEPANIAK-KOZAK**

This presentation includes findings of a longitudinal and mixed-methods exploratory study which was conducted in order to accentuate the existence of 'pragmatic accent' in pragmatic output of EFL learners in Poland. On the basis of the datasets collected, the author postulates that certain pragmatic features become quickly fossilized in non-native output and that there are certain trends within Poles' pragmatic output in English which can be subsumed under the term 'pragmatic accent'. For example, advanced Polish learners of English are influenced in their pragmatic production by sociopragmatic variables considered vital for the selection of politeness strategies, especially the social distance between interlocutors (D), power distance (P) and the hearer's obligation (O), however, they use specific requestive directness strategies and mitigation devices, not necessarily those which native speakers apply. Additionally, their pragmatic output is under the influence of one more independent variable, whose working name is the estimation of the future social distance. Consequently, it is noticeable that, even in their final year of studying English philology, Poles' PC continues to show features of incompleteness and/or cessation of their interlanguage learning.

## ***Zum Schreiben im Fachsprachenunterricht: zwischen Fachkompetenz und Soft Skill***

**JOANNA KIC-DRGAS**

Die Entwicklung der Fertigkeit Schreiben im Fremdsprachenunterricht ist sehr zeitaufwendig, deswegen wird sie häufig im regelbasierten FSU vernachlässigt und von Lernenden in Polen als am wenigsten brauchbar kategorisiert (s. Komorowska 1993: 157). Angesichts der Voraussetzungen der modernen Berufswelt kann festgestellt werden, dass Schreiben in wirtschaftlichen Korrespondenzen an Bedeutung gewinnt und zu einem wertvollen „Skill“ geworden ist. Einsatz von Fachtermini, Präzision des Ausdrucks, Wahl des richtigen Sprachregisters sind nur einige Elemente die beim Schreiben im fachbezogenen Kontext in Betracht gezogen werden. Werden somit in diesem neuen beruflichen Kontext andere Ziele und Erwartungen an das Schreiben im Fachsprachenunterricht als im Fremdsprachenunterricht gestellt?

In diesem vorliegenden Beitrag werden die genannten Aspekte anhand von folgenden Forschungsfragen in Bezug auf Fachsprachenunterricht analysiert:

- Welche Rolle spielt die Entwicklung von Schreiben im Fachsprachenunterricht?
- Wie kann das Schreiben im Fachunterricht geübt werden?
- Verlangt Schreiben in den wirtschaftlichen Kontakten ausschließlich Fachkompetenz oder noch Soft Skills?

Als Ergebnis der unter den im wirtschaftlichen Sektor tätigen Personen durchgeführten Umfrage kristallisiert sich das Bild der adressatenspezifischen, fachsprachlichen Schreibdidaktik.

Komorowska H. (1993), *Podstawy metodyki nauczania języków obcych*, EDE-Poland: Warszawa.

## ***Grammatikerwerb unter gesteuerten Bedingungen am Beispiel des DaF-Unterrichts in Polen***

**LUIZA KACZMAREK-CIEPIELEWSKA**

Der (polnische) DaF-Unterricht wird im Hinblick auf die Stelle und Funktion von Grammatik oft kritisiert. Ein Einblick in den Unterrichtsalltag zeigt nicht selten, dass der institutionalisierte Sprachunterricht bis heute mehr auf der lateinischen Schulgrammatik zu gründen scheint, als auf der Grammatik der Sprache, unter dem ein formales Ordnungsgefüge verstanden wird, das Beziehungen zwischen Sprachabsichten, Diskurs, Kommunikation, Texten und Sprachmitteln zu verstehen hilft (Edelhoff, 2001). Der globale Lehr- und Lernmittelmarkt zeigt auch klare Tendenzen: Die große Nachfrage an Referenz- und Übungsgrammatiken trägt dazu bei, dass heute nahezu zu allen auf dem Markt erhältlichen und in den Schulen eingesetzten Lehrwerken Zusatzmaterialien zur Grammatik angeboten werden. Verlage von Lehrwerken für den globalen Markt wie Hueber, Klett oder Cornelsen, aber auch polnische Verlage wie WSiP oder Nowa Era, die regionale Lehrwerke herausgeben, überbieten sich in ihrem Angebot an didaktischen Grammatiken. Es existieren gegenwärtig unterschiedliche - zum Teil konkurrierende - Ansätze und Theorien zur Grammatik im Fremdsprachenunterricht, die nicht ohne Einfluss auf die Lehrwerkgestaltung bleiben. Von diesem Hintergrund werfen sich folgende Fragen auf:

- Welche Einflusskomponenten sind von Bedeutung, wenn es darum zu bestimmen geht, wie viel Grammatik der Lerner für den/im Lehr- und Lernprozess braucht?
- Welche Erkenntnisse über Stelle und Funktion von Grammatik im DaF-Unterricht liefert die derzeitige deutschsprachige Forschung?
- Inwiefern beeinflussen die Ansätze und Theorien die Unterrichtsgestaltung?
- Inwieweit finden sprachtheoretische, sprachpolitische und lerntheoretische Ansätze und Konzepte Eingang in die polnische Grammatikvermittlung im DaF?

Im Rahmen des Forschungskolloquiums möchte ich das Forschungsdesign meiner Arbeit zur Diskussion stellen.

Edelhoff, Ch. (Hrsg.) (2001). *Perspektiven. Neue Wege im Fremdsprachenunterricht. Qualitätsentwicklung, Erfahrungsberichte, Praxis*. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage Westermann